

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

21.5.1834 (Nr. 139)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 139.

Mittwoch, den 21. Mai

1834.

Baden.

Karlsruhe, 20. Mai. Wir haben in unserer Nummer 131 vom 12. d. das Schreiben bekannt gemacht, welches Seine königliche Hoheit der Großherzog bei Veranlassung des Festes zu Pforzheim am 6. d. an den Bürgermeister Lenz erlassen haben, und freuen uns, auch die Antwort des Gemeinderaths und Bürgerausschusses zu Pforzheim unsern Lesern mittheilen zu können, welche Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog am 14. d. unterthänigst überreicht wurde. Diefelbe lautet also:

Durchlauchtigster Großherzog,
gnädigster Fürst und Herr!

Mit den Gefühlen des innigsten, ehrerbietigsten Dankes für die zahlreichen Beweise von Huld und Gnade, womit unsere Stadt in kurzer Zeit von Höchstendenselben beglückt worden ist, nahen wir den Stufen des Thrones Eurer königlichen Hoheit.

Als der letzte Beweis dieser huldreichen Gnade steht das Ehren Denkmal vor uns, welches Eure königliche Hoheit den Gefallenen bei Wimpfen im Chor der hiesigen Schlosskirche haben errichten lassen.

Welcher Badener, welcher Freund unseres glücklichen Landes könnte dieses Denkmal ansehen, ohne gerechten Stolz auf einen Fürsten, dem Bürgertugend so viel gilt, auf die todgeprüfte Treue unserer Mitbürger!

Zwei Jahrhunderte einer unruhigen und wechselvollen Zeit sind verrauscht über dem Ehrenfelde, welches spurlos die Gebeine jener Getreuen deckt. Aber Eure königliche Hoheit haben nicht vergessen, was vor zwei Jahrhunderten geschehen ist; — und in uns, den Nachkommen jener Vierhundert, sollten jene Gesinnungen untergegangen seyn, welchen wir diesen letzten, rührenden Beweis von Eurer königlichen Hoheit väterlichen Zuneigung zu verdanken haben?

Rein theurer, verehrter Fürst, sie leben unsterblich in uns bis übers Grab. Nie werden wir vergessen den Tag, und wollen ihn dem Gedächtnisse unserer Enkel vererben, an welchem Eure königliche Hoheit das Andenken an die Treue jener Gefallenen wahrhaft fürstlich geehrt, und ihnen dort ein Denkmal errichtet haben, wo die heilige Asche der seligen Regenten unseres geliebten Fürstenhauses, wo vielleicht auch Er ruht, für welchen unsere Väter Blut und Leben hingeben durften.

Gottes Frieden walte über Eurer königlichen Hoheit, über allen Gliedern von Eurer königlichen Hoheit fürstlichem Hause, über unserem Lande!

Aber naht — was Gott verhüten wolle — je der blutige Krieg den heimatlichen Gränzen, Eurer königlichen

Hoheit Wohlfahrt zu bedrohen, preisen wollen wir den Tag, an welchem es uns vergönnt ist, uns mit unserm Blute als die Enkel jener Vierhundert auszuweisen.

Wir konnten nicht anders, wir mußten diese Gefühle, welche unser ganzes Innere durchbringen, öffentlich aussprechen, und bitten Eure königliche Hoheit, diesen aufrichtigen Ausdruck derselben als einen unverfügbaren Schuldschein aufbewahren zu wollen.

Pforzheim, den 9. Mai 1834.

Im Namen der hiesigen Bürgerschaft.
Gemeinderath. Bürgerausschuß.
(Folgen die Unterschriften.)

Baiern.

München, 14. Mai. Nachrichten aus Tyrol zufolge soll die bisher dort stehende Truppenmacht, bestehend in zwei Divisionen Infanterie, jede zu 10,000 Mann, und 5000 Mann Kavallerie, in neuester Zeit durch 8 Linieninfanterieregimenter vermehrt und auch die dort vorhandene Artillerie bedeutend verstärkt worden seyn, so daß sich, die Garnisonen in Tyrol abgerechnet, von Innsbruck aus bis gegen die Schweiz hin eine Truppenmacht von 41,000 Mann aufgestellt befinden. (S. M.)

— Se. kön. Hoh. der Kronprinz von Württemberg traf am 14. Mai, unter dem Namen eines Grafen von Teck, in Augsburg ein, und setzte am 15. Mittags seine Reise nach Eichstädt und Regensburg fort.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 14. Mai. Nach einem Erlasse Sr. f. H., des Großherzogs sind die beiden kontrollirenden Beamten des Ministeriums, die Regierungsräthe v. Bechtold und Dr. Breidenbach dahier, von denen der Letztere den Freiherrn v. Gagern, Sohn, in seiner Dienststelle ersetzte, diesmal zu Regierungskommissarien bei der zweiten Kammer ernannt worden. Beide sind noch junge Männer, und es scheint nicht, daß Mitglieder des Ministeriums des Innern und der Justiz selbst bei der diesmaligen zweiten Kammer an dem Ministertische erscheinen werden. Das vorigemal war es hiezuweisen der Fall. — Nach einer zweiten Mittheilung können sich Se. f. H. der Großherzog hinsichtlich der Annahme oder Nichtannahme der Adresse nicht eher entschließen, bis das über die Berathung derselben aufgenommene Protokoll von Höchstendenselben eingesehen ist, um zu beurtheilen, ob die Majorität der Kammer der vom Freiherrn v. Gagern bei dieser Gelegenheit gehaltenen Rede beigepflichtet habe. Nach den dem dirigirenden Staatsminister Freiherrn du Rühl vom Präsidenten der Kammer

bei der mündlichen Mittheilung dieses Anstandes vorläufig gegebenen Erläuterungen, welchen auch die Kammer beizutreten keinen Anstand nehmen konnte, fand bei Gelegenheit jener Rede gar keine förmliche Beipflichtung des Einen oder Andern oder Mehrerer zum Vorgetragenen statt, und so dürfte wohl dieser Anstand sich erledigen, da die Abschrift des betreffenden Protokolls zu jenem Behufe durch den Präsidenten der Kammer bereits verfügt ist.

(Allg. Ztg.)

Darmstadt, 14. Mai. Während die ersten Sitzungen unserer 2. Kammer friedlich vorübergingen, und das Bild äußerer Einigkeit welche sie darstellte, auch auf eine innere Uebereinstimmung, wenigstens bis auf einen gewissen Grad, zu schließen berechtigte, konnte man den unbefangenen Beobachter gewiß nicht der Leichtgläubigkeit zeihen, wenn er die in Mitte dieser Versammlung Anfangs oft wiederholten gegenseitigen Versicherungen von Eintracht und aufrichtigem Zusammenwirken zur Erzielung wahrhaft heilsamer Resultate für das Vaterland, als einen Ausfluß des reinsten Pflichtgefühls und der Erkenntniß der Nothwendigkeit einer vertrauensvollen Annäherung an die Staatsregierung ansehen zu können glaubte. Aber alle diese schönen Zusicherungen bewährten sich so wenig, daß schon im Laufe der nächsten Sitzungen die innere Zwietracht und Zerissenheit der Kammer auf eine höchst betrübende Weise zum Vorschein kam. Den ersten Anlaß zu jenen betrübenden Zerwürfissen gab die Verathung der Dankadresse, welche, obschon im Allgemeinen in den ehrerbietigsten und loyalsten Ausdrücken abgefaßt, mehrere Mitglieder veranlaßte, die jüngstverflossene landständische Epoche an die gegenwärtige zu knüpfen, und in dieser Beziehung Bemerkungen mit einzuliefern zu lassen, die, in Mitte einer solchen Versammlung gesprochen, nicht ungerügt blieben. Den Anfang machte, zuerst der Abg. v. Sager mit einer Apologie der Majorität der zweiten Kammer von 1832/33 Gegen diese heftigen Aeusserungen erhoben sich mehrere Mitglieder, wie von Grolman, Weyland, Harby u. A. mit Nachdruck, und der Erstgenannte bestand sogar darauf, daß von Sager's Vortrag, als heterogen mit dem eigentlichen Gegenstande der Verathung, aus dem Protokoll entfernt werden solle. Aus diesem Anlaß entstand die erste stürmische Sitzung, welcher jedoch bald eine andere von ähnlichem Gehalt nachfolgte.

Hessische Rheinprovinz, 16. Mai. Am 11. d. zerstörte ein furchtbares Gewitter die Hoffnungen vieler Gemeinden auf Herbst und Erndte; namentlich litten unter den uns bekannten Gemarkungen die von Niedersaulheim, Sorgenlech, Udenheim u. c.; nicht allein sehr dicker Hagel, sondern ganze Eismassen zerstörten, von einem schrecklichen Orkan getrieben, Saaten und Reben, wozu sich noch ein Schuttregen, gleich einem Wolkenbruche, gesellte, der sehr nachtheilige Flößen anrichtete.

(Hess. Journ.)

Württemberg.

Lauffen, 14. Mai. Se. kön. Maj. hatten die allerhöchste Gnade gehabt, zur Begehung der Säcularfeier der

Ulrichschlacht dem hiesigen Orte die Summe von 200 fl. und 40 Scheffel Dinkel durch Anweisung auf die hiesige Hofkammerverwaltung zu verwilligen und zugleich zu bestimmen geruht, daß dabei auch der Armen nicht vergessen und der Jugend Vergnügungen bereitet werden sollten. (S. M.)

Oesterreich.

Wien, 11. Mai. Die meisten deutschen Minister haben schon um Abschiedsaudienzen bei den allerhöchsten Herrschaften gebeten, was dann den baldigen Schluß der Konferenzen voraussetzen läßt. Se. Maj. der Kaiser werden sich übermorgen nach Schönbrunn begeben; Se. Maj. der jüngere König von Ungarn haben schon vor mehreren Tagen ihren Sommeraufenthalt daselbst genommen.

(Allg. Ztg.)

Prag, 7. Mai. Zu Ende des Jahres 1832 zählten wir in Böhmen nur 9 Runkelrübenzuckerfabriken, in diesem Jahre wird die Zahl derselben auf einige zwanzig steigen. Dadurch wird zur Genüge bewiesen, daß dieser neue Zweig der Landwirtschaft noch viel besser rentiren müsse, als Getreideproduktion. Allerdings hat der indische Zucker 21 fl. Konv. Eingangszoll pr. Ctr.; allein man verkauft den schönsten und aromatischen Runkelrübenzucker auf unsern Fabriken für nur 22 fl. R. den Zentner.

(Allg. Ztg.)

Preussen.

Berlin, 12. Mai. Welche Erfolge die am 1. d. M. in das Leben getretenen neue Exekutionsordnung jetzt schon hat, ist kaum zu denken. Der Schuldarrest hat sich in wenigen Tagen so angefüllt, daß man sich wegen fernerer Aufnahme von Schuldgefangenen in großer Verlegenheit befindet und auf Einrichtung eines zweiten Lokals dazu bedacht seyn muß. — Zu den neuen verbessernden Einrichtungen in unsere Justizverwaltung gehört unter Andern auch die erfolgte Erlassung des neuen Kanzleireglements, wodurch manchen Mängeln in Hinsicht des Subalternjustizdienstes Abhilfe geschieht, und diejenigen, welche auf Kanzleien arbeiten, vor Nothleiden gesichert werden, obgleich die etatsmäßigen Gehalte eher eine Erniedrigung erfahren haben. (S. Maj.)

Aus Preussen, 10. Mai. Man erwartet den Hrn. Minister Ancillon bis zum 21. in Berlin zurück. Der Courierwechsel mit Wien und Petersburg ist sehr lebhaft. Der Einfall der Spanier in das portugiesische Gebiet scheint ihn zu veranlassen; man soll mit diesem Verfahren sehr unzufrieden, und unser Gesandter Hr. v. Liebermann befehligt seyn Madrid zu verlassen. Die Einberufung der Cortes bildet einen sehr wichtigen Moment für Spanien; sie ist der erste öffentliche Schritt der jetzigen Regierung in entschieden liberalem Sinne. Die Königin-Regentin hat mit der Berufung der Cortes dem unbedingt monarchischen Principe entsagt, und wird wahrscheinlich mit der Zeit die Wichtigkeit dieses Entschlusses durch die Erfahrung kennen lernen. Sie ist von verschiedenen Seiten her gewarnt worden, diese Bahn nicht zu betreten; hätten die Mächte

eine Garantie gehabt, die man in der Person des Hrn. Zea-Vermudez zu erblicken glaubte, daß die alte Regierungsform in Spanien aufrecht erhalten bliebe, so würden sie die Königin Isabella anerkannt haben. Die Entfernung des Herrn Zea zeigte aber, unter welchem Einflusse die Regentin stand, und diente zur Warnung, sich nicht mit der Anerkennung zu übereilen, weil gewöhnlich, von Konzessionen zu Konzessionen schreitend, zuletzt die extremen Köpfe ans Staatsruder gelangen. Das könnte leicht auch in Spanien geschehen, und da die Mächte dabei auch nicht den Schein einer Verantwortlichkeit auf sich nehmen wollten, so hatten sie, wie man hört, vorläufige Bedingungen aufgestellt, und die Anerkennung der Königin von Hrn. Zea's Verbeibehaltung abhängig gemacht, dessen bekannten Charakter man als Bürger für die Erhaltung der angeerbten Institutionen der Spanier betrachtete. Nun die Cortes einberufen sind, und man den Weg des Herkömmlichen in Madrid zu verlassen anfängt, scheinen die Mächte der Königin den letzten Fingerzeig geben, und sie vor größeren Konzessionen durch die Zurückberufung ihrer diplomatischen Agenten warnen zu wollen.

(Allg. Ztg.)

Frankreich.

* Paris, 17. Mai. Die Kammer der Abgeordneten hat noch zum Abschiede eine ihrer gewöhnlichen Inkonsequenzen zum Besten gegeben, indem sie das Entscheidungsgesetz für die Stadt Lyon in den einzelnen Bestimmungen annahm und in der darüber vorgenommenen Gesamtabstimmung verwarf. Durch solche Beschlüsse gewinnt das Vertretungssystem gerade nicht an Freundlichkeit, als ich gestern die Kammer besuchen wollte, ward ich davon abgehalten, weil mir nichts Wichtiges vorzugehen schien. Daran konnte ich freilich nicht denken, daß Minister, Opposition, Zentrum, Linke und Rechte zum Spielen aufgelegt wären. Hr. Thiers Rede war am geeignetsten, dem Gesetze Feinde zu verschaffen. — Das neue Werk von Lamennais ist ganz vergriffen. Ein geistreicher Mann äußert sich darüber: 93 a fait ses piques. — Die karlistischen Publizisten treten wieder ans Tageslicht hervor. Die Ruhe hat ihnen keinen Nutzen gebracht, sie sehen an Unbesonnenheit den Republikanern nach, die gewiß das Maß des erlaubten und nicht erlaubten Unsinns erreicht haben.

— Mehrere Journale glaubten sich einer Deliberation des Municipalrathes von Clermont-Ferrand zur Erörterung und zum Angriffe des Beschlusses bemächtigen zu können, demzufolge der Pairshof die Vereinigung der Thatsachen hinsichtlich der Unruhen, die auf mehreren Punkten von Frankreich, unter andern in Clermont, am 10., 11., 12., 13. und 14. April ausgebrochen waren, mit der großen Affaire, welche dormalen ihrem Urtheil unterworfen ist, entschieden hat.

Dyne daß wir das Verdienst der Deliberation des Municipalrathes würdigen, und daß ihm zukommende Recht, diese oder jene Entscheidung zu treffen, erörtern wollen, glauben wir dreist behaupten zu können, daß sehr glaub-

würdige und sogar gerichtliche in Clermont eingeleitete Untersuchungen hinreichend erscheinen konnten und mußten, um den Vereinigungsbeschuß, über den so viele Personen sich so sehr zu verwundern scheinen, zu motiviren.

Diesen Berichten zufolge hätten schon am Abend vom 10. April bei der Nachricht von den ersten in Lyon ausgebrochenen Unruhen, eine aus 30 bis 40 Individuen bestehende Bande verschiedene Quartiere der Stadt Clermont durchzogen, und ein aufrührerisches Geschrei ausgestoßen.

Am Abend vom 11. hatten die überspanntesten Anhänger der republikanischen Meinung einen eigenen Commissar von Clermont nach Lyon mit dem Auftrage abgesandt, sich mit den Insurgenten zu verständigen, den wahren Stand der Dinge in Augenschein zu nehmen, und auf seinen Bericht hin das zu beobachtende Benehmen zu reguliren. Derjenige, den man als mit dieser Sendung beauftragt betrachtete, wäre auf einen Befehl des Präfekten hin, auf seiner Rückreise von Lyon, in welche Stadt er seiner Aussage nach, nicht zu dringen vermocht hatte, in Thiers verhaftet worden. Nachdem er vor dem Instruktionsrichter erschienen war, wurde er nach Verlauf von zwei Tagen wieder freigelassen.

Am 13., als die Nationalgarde abgelöst wurde, hatte ein junger Unterlieutenant, der ein Peloton von der abgelösten Nationalgarde kommandirte, während des Defilirens zweimal gerufen: es lebe die Republik! und dieser Ruf wäre in den Reihen des den Dienst verlassenden und des ablösenden Pilets wiederholt worden. Dieser Lieutenant glaubte sich durch die Flucht dem gegen ihn ausgefertigten Verhaftungsbefehle entziehen zu müssen; und da eine in Folge dieses Verhaftungsbefehls eingeleitete Untersuchung die Rathskammer in den Fall zur Auffindung genügender Anschuldigungen setzte, so wurde eine Anklageordonnanz erlassen.

Während sich dies zutrug, unterließ ein unter dem Namen Patriote du Pui du Dome bekanntes Journal nicht einen Augenblick, die Leidenschaften zu reizen, und die Gemüther in Gährung zu bringen. Seitdem wurde dieses Journal wegen einiger in seiner 16ten Nummer enthaltener Artikel gerichtlich belangt, und an die Affisen verwiesen. Man mag nun von der Wichtigkeit jeder dieser Thatsachen, einzeln genommen, denken was man wolle, so war ihr Zusammentreffen mit den traurigen Lyoner Vorfällen schon hinreichend, um die Aufmerksamkeit des Pairshofes und seine Sorgsamkeit in Anspruch zu nehmen.

(Moniteur.)

* Toulon, 12. Mai. Man sagt heute, der Restor, unter dem Befehle des Hrn. Luman, welcher vor einigen Tagen unter Segel gegangen und dessen Auftrag geheim gehalten worden, habe die Richtung nach Afrika genommen um sich mit dem neapolitanischen Geschwader zu vereinigen, das nach Maroffo zusteuert, um den dortigen Kaiser für die der sizilischen Flagge zugefügte Unbill zur Rechenschaft zu ziehen. Man hat Mühe, von dieser Hülfsleistung eine Erklärung zu geben, besonders da es sich nicht um Volks-, vielmehr um Familienverhältnisse handelt.

— Man liest in einem Privatschreiben aus Lyon: „Die Geschäfte beginnen ganz langsam wieder; man verbreitet alle Tage die abgeschmacktesten und beunruhigendsten Gerüchte unter dem Volke. Man gibt zu verstehen, daß noch nicht alles fertig sey, daß ein neuer Konflikt ausbrechen werde, und man alle Nacht einige der Gefangenen erschiesse. Daher ist nun auch die Reihe an die Färbergesellen gekommen; seit Samstag, den 3. d. M., arbeiten sie nicht mehr. Sonntags um 1 Uhr ritt eine Abtheilung Dragoner und eine Grenadierkompagnie, nachdem sie ihre Gewehre geladen, aus dem Stadthause, und begleiteten einige Polizeikommissäre in die Straße Godmière, die sie umringten. Die Infanterie drang sogleich in den Klub der Färbergesellen ein, welche die Kommissären, so wie die Soldaten blau machen wollten. Man konnte ihrer nur 22 angreifen; ein Glück für sie, daß sie sich ohne Widerstand festnehmen ließen. Den Tag darauf wurden noch mehrere verhaftet, und nach dem Gefängniß von Noanne gebracht. Man erhöhe unsere Auflagen, wenn es seyn muß, gebe uns aber, um hinreichend beschützt zu seyn, eine stärkere Besatzung.“

Strasburg, 18. Mai. Drei Eskadronen vom 10. Jägerregiment zu Pferde, in Garnison in Hagenau, sind heute hier angekommen, wo sie den Befehl vorfanden, morgen nach Lyon aufzubrechen. Zwei andere Eskadronen dieses Regiments werden morgen hier eintreffen, und den folgenden Tag ebenfalls nach Lyon gehen.

Großbritannien.

London, 12. Mai. Hr. Cobbett, das bekannte radikale Parlamentsglied, der neuerlich krank war, schreibt in seinem Register: „Ich befinde mich bedeutend besser, und ich glaube, es kommt dies von folgender Stelle des Newyork Advertiser her, die ich las: Wir haben bemerkt, daß General Jackson die Ansichten des bekannten Cobbett angenommen, und sich entschlossen hat, dieselben bei dem Handel und den Einrichtungen der vereinigten nordamerikanischen Staaten in Anwendung zu bringen.“

— Donnerst. 3 kamen über 400 Deputationen von Dissenters Gemeinden aus England, Wales, Jersey und Schottland zusammen, bestehend aus Independenten, Baptisten, Wesleyanern, Unitariern und jeder Art von protestantischen Dissenters. Es wurde die Erklärung abgegeben, daß die Trennung von Kirche und Staat die einzig sichere Grundlage religiösen Rechtes und bürgerlicher Freiheit sey. Eine Deputation wurde gewählt, die an Lord Althorp ihren festen Entschluß zu Behauptung ihrer Rechte überbringen soll. Ueber manche Parlamentsmitglieder ließen sich einige Redner streng aus, die Wüthendsten nannten das Haus der Lords ein „Haus der Knechtschaft.“

Italien.

Turin, 10. Mai. Ueber Gibraltar ist die Nachricht eingegangen, daß Don Carlos sich von Don Miguel getrennt habe, und daß beide übereingekommen seyen, abgesondert zu handeln, um die Operationen der spanischen Truppen in Bezug auf Portugal zu neutralisiren. Don

Carlos wolle unter dem Schutze eines karlistischen Partegängers in Spanien einzubringen suchen, um nach den nordöstlichen Provinzen zu gelangen, wo seine Anhänger ihn mit Ungebuld erwarten, um ihn zu proklamiren. Don Miguel hoffe, sobald Don Carlos ihn verlassen, nicht mehr von den Spaniern bedrängt zu werden, indem die Regierung in Madrid insgeheim ihm mehr als dem Don Pedro geneigt, und nur gezwungen gegen ihn aufgetreten sey. Die Königin-Regentin wünsche dieselbe Politik gegen Portugal zu befolgen, die ihr Gemahl angenommen hatte. Nun ist es gewiß, daß Ferdinand VII. zu den Gunsten Don Miguel's eingeschritten wäre, und daß er namentlich bei Erscheinung der Expedition Don Pedros vor Porto diesem Plage zu Hülfe geeilt und spanische Truppen zu Don Miguel's Verfügung gestellt hätte, wäre er nicht durch die verweigerte Zustimmung der befreundeten Höfe daran verhindert worden. So blieb er müßiger Zuschauer der Ereignisse in Portugal, eine Rolle, die der jetzigen Regentin auch zusagte, und die sie gern beibehielte, hätte die immer enger werdende Verbindung zwischen Don Miguel und Don Carlos ihr nicht Besorgnisse erregt, und wäre man ihr nicht von London und Paris aus mit Vorschlägen entgegen gekommen, die der Absicht Ferdinands VII. nur in umgekehrtem Sinne, gleich zu stellen sind. Sie gehen nämlich auch dahin den Frieden in Portugal zu erzwingen, aber statt Don Miguel dem Don Pedro zu Hülfe zu eilen, und dies unter Gewährleistung der französischen und englischen Regierungen, daß wenn daraus Verwickelungen mit andern Mächten entstehen sollten, England und Frankreich sie als sich berührend ansehen würden. Die Königin-Regentin mußte diese Vorschläge eingehen, wenn sie sich nicht zuletzt von den beiden mächtigen Nationen verlassen sehen wollte, und unternahm die Expedition nach Portugal, immer aber, wie es scheint, mit einem gewissen Widerwillen. Don Miguel kennt die Gefinnungen der Regentin, er scheint daher darauf zu rechnen, daß wenn er sich scheinbar vom Schicksale des Don Carlos löst, er keine fernere feindliche Bewegung von Seite Spaniens zu befürchten habe. (Allg. Ztg.)

Spanien.

* Madrid, 6. Mai. Die Entlassung des Hrn. Burgos war gewissermaßen abgedrungen, die öffentliche Meinung ließ sich durch Murren vernehmen. Der Minister sträubte sich lange, und stemmte sich kräftig an die Macht. Nur der Nothwendigkeit wich er. Die Königin selbst kündigte ihm in einem Handbillet ihren festen Entschluß an, seine Stelle durch einen andern Staatsmann besetzen zu wollen. Noch in diesem Augenblicke verlangt er den Vorstand des Fomento. Im Dekret wird erwähnt, daß Burgos selbst seine Entlassung nachgesucht habe, obgleich es nicht so ist. Sein Nachfolger war zwar Minister unter den Cortes, aber er zog sich den 7. Juli 1822 zurück, d. h. er war Mitglied des Ministeriums, welches die berüchtigte Gesellschaft des Ringes repräsentierte, mit Ferdinand gemeinschaftliche Sache machte, und der erste war, der sich gegen die konstitutionelle Regierung verschwörte.

Bayonne, 12. Mai. Man schreibt aus Madrid, daß General Quesada durch Rodil ersetzt werden solle, und als Befehlshaber der 2ten Garde nach Madrid berufen sey. — Aus Salamanca wird vom 30. April geschrieben, daß das Publikum in Kenntniß gesetzt worden sey, Don Miguel habe die Regierung Donna Marias anerkannt, und daß die Kapitulation den 20. M. verkündet werden solle. — Der Adjunkt des Maire von Irun, Sr. Urrutia, ist von den Karlisten erschossen worden, weil er ihnen keine 2000 Rationen abreichen wollte. Man verbreitet das Gerücht, Zumalacarreguy sey gefangen, und dem Tode überliefert worden. Diese Neuigkeit ist aber nichts weniger als gewiß. In Bilbao sind 2000 Mann, von Kastilien kommend, eingetroffen. — Villafraanca und seine Umgebungen befinden sich noch immer in den Händen der Karlisten. — Es werden hier noch viele Effekten für die Karlisten zugerichtet. Vorgestern sind 1500 Leibbröcke bestellt worden.

Schweiz.

Zürich. Am 15. d. M. langte ein Bericht des Hrn. Statthalters von Regensperg ein, daß die Gemeinden Stadel und Rath in ihrer Widersetzlichkeit gegen Einführung der obligatorischen Schulmittel immer noch beharrten, und daß sogar tumultuarische Auftritte in den Gemeinden statt gefunden hätten. Der Regierungsrath beschloß, sogleich den Chef der Landjäger mit 20 Mann nach Regensperg abzuschicken, und der Kriegsrath wurde eingeladen, auf den Fall, daß Berichte über weitem Widerstand eingehen sollten, die Einleitungen zum Truppenaufgebot zu machen.

(Zürch. Ztg.)

Verschiedenes.

Durch Erkenntniß des großherzogl. bad. Oberhofgerichts vom 17. Febr. d. J. wurde N... N... von B... (Besitzsamt's Jesteren) wegen Brandstiftung zu einer zwanzigjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt.

Bekanntmachung.

Die Lotterie zu Gunsten der durch Hochgewässer Beschädigten betr.

Die öffentliche Verloosung der zu obigem Zweck eingegangenen Gaben wird Montag, den 26. d. M., Morgens zehn Uhr, im großen Saal des hiesigen Rathhauses beginnen.

Am demselben Tag Morgens acht Uhr werden die Loose durch das hierzu ernannte Personal in die Glücksräder urkundlich eingelegt und verwahrt werden.

Dem Publikum wird hierbei der Zutritt auf den Galerien des Saals gestattet seyn.

Die Ziehungslisten werden gedruckt und an sämtliche Frauen des Ausschusses sowohl, als an diejenigen verehrten Handlungshäuser abgegeben und versendet werden,

welche sich dem Absatz der Loose gütigst unterzogen hatten.

Es werden daher alle diejenigen, welche seiner Zeit die fraglichen Listen einzusehen oder zu erhalten wünschen, gebeten, sich desfalls an die so eben Bezeichneten zu adressiren.

Zugleich werden diejenigen, welchen Gewinnste zuzufallen, andurch aufgefordert, solche längstens bis zum 15. Juni d. J. bei Hrn. Polizeikommissar Scholl dahier, gegen Zustellung der betreffenden Loose, in Empfang zu nehmen.

Die Frauen des Ausschusses erbieten sich andurch zu Beforgung der desfalls von Auswärtigen an sie ergehenden Aufträge, indem sie jedoch um portofreie Einsendung der Loose bitten.

Karlsruhe, den 18. Mai 1834.

Der Ausschuss des Frauenvereins.

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, die an dem Lyzeum zu Mannheim neu errichtete Hilfslehrerstelle dem Kandidaten der Theologie und Philologie Christoph Döll von da, — ferner die erledigte zweite Lehrstelle am Pädagogium zu Lörrach dem bisherigen dritten Lehrer daselbst, Diakonus Friedrich Junfer, und die hierdurch erledigte dritte Lehrstelle dem bisherigen Stadtwirar und Hülfspriester daselbst, Diakonus Fried. Koch, huldreichst zu übertragen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben die erledigte Pfarrei Friesenheim (Oberamts Lehr) dem Pfarrer Kaver Sauter zu Wasenweiler gnädigst zu verleihen geruht.

Erledigte Stellen.

Durch obige Verleihung ist die Pfarrei Wasenweiler (Amts Breisach) mit einem beiläufigen Jahreseinkommen von 860 fl. in Geld, Naturalien, Zehnten und Güterbenutzung, worauf jedoch die Verbindlichkeit ruhet, wegen des mit der Pfarrei vereinigten Kaplaneibenefiziums nöthigenfalls einen Vikar zu halten, auch ein Kriegsschuldentapital von 106 fl. 28 kr. in 5 Jahresterminen heimzuzahlen, erledigt worden. Die Kompetenten um diese den Konkursgesetzen unterliegende Pfarrfründe haben sich nach der Verordnung im Regierungsblatt Nr. 38 vom J. 1810 Art. 4 sowohl bei der Regierung des Oberrheinkreises als bei dem erzbischöflichen Ordinariat zu Freiburg zu melden.

Durch Uebertragung der Pfarrei Schwörstetten an den Pfarrer Bell ist die katholische Pfarrei Isstein, im Bezirksamt Lörrach, mit einem in Zehnt- und Güterertrag bestehenden beiläufigen Einkommen von 1300 fl. erledigt worden. Auf diesem Einkommen lastet, ausser der jährlichen altherkömmlichen Abgabe von 12 Malter Dinkel, 6 Malter Haber und 50 Bund Stroh an den dasigen Schuldiens, ein noch 14 Jahre laufendes Bauprovisorium von jährlich 283 fl. 47 1/2 kr. und nach Umfluß dieser Jahre der jährliche Beitrag von 50 fl. zur Gründung eines künftigen Bau-

funds. Die Kompetenten um diese Pfarrrfründe haben sich gemäß der Verordnung vom Jahr 1810. Regierungsblatt Nr. 38 Art. 2 und 3 bei der Regierung des Ober-rheinkreises zu melden.

Staatspapiere.

Paris, 17. Mai. 5prozent. konsol. 106 Fr. 35 Ct. — 3prozent. 79 Fr. 95 Ct.

Wien, 14. Mai. 4proz. Metalliques 89 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1271.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Naclot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

18. Mai	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{4}$	27 $\frac{3}{4}$. 6.2 $\frac{1}{2}$.	10.3 $\frac{1}{2}$ G.	56 G.	SW.
M. 2	27 $\frac{3}{4}$. 7.9 $\frac{1}{2}$.	8.8 G.	56 G.	SW.
N. 8	27 $\frac{3}{4}$. 8.4 $\frac{1}{2}$.	9.0 G.	55 G.	SW.

Trüb und regnerisch — halbheiterer Abend.

Psychrometrische Differenzen: 2.1 Gr. - 1.4 Gr. - 2.0 Gr.

19. Mai	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{4}$	27 $\frac{3}{4}$. 8.8 $\frac{1}{2}$.	9.6 G.	57 G.	SW.
M. 2 $\frac{1}{4}$	27 $\frac{3}{4}$. 10.0 $\frac{1}{2}$.	13.8 G.	52 G.	SW.
N. 7	27 $\frac{3}{4}$. 10.8 $\frac{1}{2}$.	12.1 G.	54 G.	SW.

Meist bewölkt.

Psychrometrische Differenzen: 1.1 Gr. - 3.1 Gr. - 1.5 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 22. Mai: Die Benefizvorstellung, Lustspiel in 5 Aufzügen, von Hell. Hier auf Divertissement.

Freitag, den 23. Mai: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil von Herr und Madame Moltke, zum Erstenmale: Die Lichtensteiner, oder: Die Nacht des Wahns, dramatisches Gemälde aus den Zeiten des dreißigjährigen Kriegs in 6 Aufzügen, von Bahrdt. Hr. Moltke und Mad. Moltke: Oswald Dorn und Katharina, als letzte Gastrollen.

Sonntag, den 25. Mai: Der Freischütz, romantische Oper in 3 Aufzügen, von K. M. v. Weber.

Rheinische



Dampfschiffahrt

Die rheinischen Dampfschiffe fahren fortwährend täglich Morgens um 7 Uhr von Köln nach Koblenz, Morgens halb 7 Uhr von Koblenz nach Mainz und von Mainz nach Köln, so wie Morgens um 5 Uhr von Mainz nach Mannheim und Nachmittags 3 Uhr von Mannheim nach Mainz. Die Frachten für Passagiere und Waaren sind unverändert geblieben, und aus den in den Geschäftsstuden der Agenten u. Schiffsconducteure angehefteten Affischen zu ersehen.

Vom 25. Mai ab werden die Dampfschiffe täglich Morgens um 4 Uhr von Mainz nach Leopoldshafen, und täglich Morgens um 9 Uhr von Leopoldshafen nach Mainz fahren.

Bericht der Direktion

der

Kostoker

Bersorgungstontine.

Die Bilanzen für das zweite Jahr der I. und II. Klasse dieser Anstalt können nunmehr von deren Interessenten bei dem Generalagenten Hrn. E. A. Braunwarth in Karlsruhe in Empfang genommen werden.

Nach diesen Bilanzen betrug am 24. März d. J. das eigenthümliche Kapitalvermögen

der Theilnehmer der I. Klasse fl. 30,550

II. „ „ 24,500

desgleichen des Ersatzfonds „ 5,186

Es sind bis heute bereits 1250 Aktien für die I. und II. Klasse ausgegeben. Da nun die Anstalt auch seit Kurzem im Auslande durch unsere höchst achtbare Agenten vertreten, vermehrte Theilnahme findet, jede der beiden ersten Klassen planmäßig aber schon mit 2000 Aktien zu schließen ist, so steht zu erwarten, daß wenigstens die I. Klasse, welche die größere Anzahl Interessenten zählt, schon vor Ablauf dieses Jahres vollzählig werden wird.

Wer jetzt Aktien zu dieser Klasse wünscht, zahlt sofort pro Aktie in der I. Klasse (Alter vom 1. Januar 1821 bis zum 31. Dezember 1832) für 3 Jahre 51 fl. 56 kr. und ferner noch 16 fl. 48 kr. 22 Jahre nach der Reihe oder auf Kapitalfuß (für alle Beitragsjahre auf einmal) 278 fl. 28 kr., so wie in der zweiten Klasse (Alter vom 1. Januar

1809 bis zum 31. Dezember 1820) für 3 Jahre 65 fl. 4 kr. und ferner noch jährlich 21 fl. 17 Jahre nach der Reihe oder auf Kapitalsfuß 309 fl. 40 kr., und tritt schon zu den diesjährigen Leibrenten und Prämienverloosungen ein.

Für die dritte und vierte Klasse können die ersten Leibrenten und Prämienverloosungen p. t. noch nicht genau bestimmt werden, indem mehrere der frühern Anmeldungen zur vierten Klasse nicht ganz in Ordnung gehen, und dafür erst neue Teilnehmer eintreten müssen. Es werden daher nun insbesondere diejenigen Personen beiderlei Geschlechts, welche vom 1. Januar 1785 bis zum 31. Dez. 1796 geboren und der Anstalt beizutreten wünschen, hierdurch ersucht, ihre Anmeldungen ohne Aufschub entweder persönlich oder in portofreien Briefen zu machen. Für das Großherzogthum Baden geschieht die Anmeldung bei E. A. Braunwarth in Karlsruhe oder bei den betreffenden Agenten.

Man zahlt in der vierten Klasse 15 Jahre nach der Reihe jährlich 28 fl. oder auf Kapitalsfuß 297 fl. 30 kr. pro Aktie und sichert sich dadurch eine feste, jährliche, mit dem Wachsthum des Alters steigende Einnahme, die im günstigen Fall schon im Beitrittjahr 105 fl. betragen kann.

Zur dritten Klasse gehören solche Personen, welche vom 1. Januar 1797 bis zum 31. Dez. 1808 geboren, und zahlen diese für jede Aktie 21 fl. 20 Jahre nach der Reihe oder auf Kapitalsfuß 280 fl.

Kostock, im April 1834.

Direktion der
Kostocker Versorgungstontine.

Ich bringe diesen Bericht der Direktion hierdurch zur allgemeinen Kenntniß mit dem Zufügen, daß die Interessenten die Bilanzen entweder hier oder bei den zunächst gelegenen Agenturen beziehen können.

Neuen Anmeldungen sehe ich fortwährend entgegen, die entweder direkt an mich oder an die Agenten gemacht werden, und Pläne werden an Verlangende stets gratis ausgetheilt.

Karlsruhe, den 20. Mai 1834.

E. A. Braunwarth,
Generalagent.

Porte & Cie.

Senffabrikanten in Straßburg;

geben sich die Ehre, ihren Senf vom feinsten Geschmack und von allen Qualitäten anzuempfehlen, mit der Versicherung, daß weder Frankreich noch Deutschland dem Bedürfnisse besser entsprechen können. Das Pfund fabrizierter Senf zu 17 — 24 kr.; das große Häfchen jeder beliebigen Sorte 17 kr.; das Pfund Senfmehl 20 — 28 kr. Eben so billig findet man auch destillirten Burgunderessig

à l'Estragon und mittägliche Produkte bei ihnen. Verpaßung besonders. Man muß selbst an obige Adresse schreiben.

Getrocknete Bwefschgen

sehr feine, wohlgeschmeckende, zergehende, süße, aber dickfleischige 1832r, sind zu haben der Zentner zu 10 fl., das Pfund à 8 kr. bei

Karl Leopold Döring,
in Karlsruhe.

Karlsruhe. [Logis zu vermieten.] In der langen Straße Nr. 243 ist ein Logis mit 4 Zimmern nach der Straße, und 5 Zimmern nach dem Hofe, Gemüse- und Weinkeller, Holzplatz, Speicherkammer, Speicher und Waschküche, auf den 23. Juli zu vermieten. Nähere Auskunft gibt man in der Herrenstraße Nr. 47.

Karlsruhe. [Apothekerkaufgesuch.] In einer Stadt des Großherzogthums Baden wünscht man eine frequente Apotheke zu kaufen. Die Herren Eigenthümer wollen sich gefälligst in frankirten Briefen melden bei dem

Kommissionsbureau
von W. Koelle.

Karlsruhe. (Logis.) In der neuen Adlerstraße im Haus Nr. 28 ist der untere Stock, bestehend in vier Piegen, Küche, Keller etc. auf den 23. Juli d. J. zu vermieten. Das Nähere darüber kann in der neuen Kronenstraße Nr. 52 erfragt werden.

Karlsruhe. (Aufforderung.) Wer irgend noch Etwas an die Landesgestütverrechnung in Bruchsal für gelieferte Arbeiten etc. zu fordern hat, ohne sein Konto darüber eingereicht zu haben, wird hiermit aufgefordert, die Rechnung darüber längstens

bis zum 24. d. M.

gedachter Verrechnung zu übergeben.

Karlsruhe, den 14. Mai 1834.

Großherzogliche Landesgestütskommission.

Lahr. [Vorladung und Fahndung.] Die lebige Karoline Meyer von Schutterthal hat sich eines Diebstahls verächtlich gemacht.

Dieselbe wird aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen

bei diesseitiger Stelle zu sistiren und sich über das ihr zur Last gelegte Verbrechen zu verantworten, widrigenfalls nach Lage der Akten erkannt werden würde.

Zugleich werden die Polizeibehörden unter Mittheilung des Signalements ersucht, auf dieselbe zu fahnden, sie im Verfallungsfall zu arretilren und anher zu liefern.

Lahr, den 9. Mai 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Lang.

Signalement.

Alter, 33 Jahre.

Größe, 5' 2".

Gesicht: } form, oval.

Haare, braun.

Stirn, bedekt.

farbe, gesund.

Augenbraunen, braun.
Augen, grau.
Nase, klein.
Mund, groß.

Karlsruhe. [Detailgeschäftverpachtung.] Ich bin genehm, mein im Mittelpunkt der Stadt am großen Marktplatz gelegenes Detailgeschäft, das seit 27 Jahren sich eines zahlreichen Zugangs zu erfreuen hat, und rücksichtlich seiner guten, bequemen und zweckmäßigen Einrichtung nichts zu wünschen übrig läßt, in einen mehrjährigen Pacht zu geben. — Die hierzu Lusttragenden belieben sich an mich zu wenden; Auswärtige gefälligst durch frankirte Briefe.

Karlsruhe, den 23. April 1834.

Gustav Schmieder.

Versteigerung eines Münz- und Medaillen-Kabinetts.

Das große Münz- und Medaillencabinet des verstorbenen Domdechanten Freiherrn Franz von Wamboldt, welches sich bei dem Hrn. Klingel in Heidelberg befindet, wird allda

am 18. August

und den folgenden Tagen Stück- und Abtheilungsweise versteigert werden. Der reiche Inhalt dieses an die 12,000 Nummern zählenden Cabinetts kann aus den in die angeheftensten Buchhandlungen versendeten Katalogen ersehen werden. Zu jeder beliebigen Auskunft und Annahme von Geboten erbietet sich, wenn sie in portofreien Briefen geschehen, die

Freiherrlich Friederich von Wamboldt'sche
Vormundschaft
in Weinheim bei Heidelberg.

Bühl. (Wein- und Faßversteigerung.) Nächstkommenden Samstag, den 24. d. M., früh 9 Uhr, werden aus der Verlassenschaftsmasse des zu Bühlertal verstorbenen Herrn Pfarrers **Lichtenauer**, im Pfarrhause daselbst,

ca. 12 Ohm 1825r,	} rein gehaltene Weine, Bühlertal'scher Gewächs,
4 1/2 = 1827r,	
14 1/2 = 1832r und	
21 1/2 = 1835r	

Jobann

55 Ohm Faß,
der Erbvertheilung wegen, gegen Baarzahlung, öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Bühl, den 17. Mai 1834.

A. A.

Theilungs-Kommissär
Bodemüller.

Kauenberg. [Wein- und Weinbefeerversteigerung.] Freitag, den 23. d. M., Morgens 9 Uhr, werden von dem hiesigen 1833r Weinorrath

7 Fuder und hierauf
circa 1 " " Hefe,

in einzelnen Partien, öffentlich der Versteigerung ausgesetzt.

Kauenberg, den 16. Mai 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Kauch.

Schriesheim. (Frucht- und Weinbefeerversteigerung.) Von den diesseitigen 1833r Naturalienvorräthen werden

Freitag, den 23. d. M.,

Vormittags 10 Uhr, auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Verrechnung dem Verkauf ausgesetzt:

1) Vom hiesigen Speicher und Keller:

30 Malter Korn,
20 " " Gerste,
100 " " Epelz,
50 " " Haber,
ca. 5 Ohm Hefe.

2) Vom Ladenburger Speicher:

ca. 5 Malter Korn,
" 20 " " Gerste,
" 50 " " Epelz,
" 40 " " Haber.

3) Vom Weinheimer Speicher:

ca. 15 Malter Korn,
" 5 " " Gerste,
" 5 " " Epelz.

Wozu wir die Liebhaber einladen.

Schriesheim, den 21. Mai 1834.

Großherzogliche Kellerf.

Ulmer.

Achern. [Holzversteigerung.] Montag, den 26. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden im Acherthaler Herrschaftswald, Distrikten Sersitwald, Steinmüerle, Erdberloch und Windschlagwald,

250 Klafter Buchen	} Scheiter
174 " " tannen	
161 " " gemischtes Prügelholz und	
603 Stück tannene Säglöge	

Partienweise und mit dem Bemerken öffentlicher Steigerung ausgesetzt, daß die Zusammenkunft der Steigerungshaber bei der Dhalpferkirche in Ottenhöfen ist.

Achern, den 13. Mai 1834.

Großherzogliches Forstamt.

Schrickel.

Karlsruhe. (Verkauf von Staatspapieren.) Freitag, den 30. d. M., Vormittags 8 Uhr, werden auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle wieder

3 badische Rentencheine zu 500 fl.	1500 fl.
5 dergleichen zu 1000 fl.	5000 fl.

zusammen über 6500 fl.

an den Meistbietenden verkauft und die Bedingungen vor der Versteigerung bekannt gemacht werden.

Karlsruhe, den 16. Mai 1834.

Großh. vereinigte Stiftungsverwaltung,
lange Straße Nr. 243.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Die diesjährigen Militärbaurelationsarbeiten der hiesigen Garnison werden

Samstag, den 24. dieses Monats,

früh 8 Uhr, auf dem Plazbureau dahier, an die Benigstnehmenden verankündigt. Sämmtliche Bauprofessionisten und Handwerkerleute werden daher eingeladen, der Abstreichverhandlung beizuwohnen, mit dem Bemerken, daß die Arbeitsverzeichnisse und Bedingungen bis zum Tag der Versteigerung auf dem Plazbureau eingesehen werden können.

Karlsruhe, den 15. Mai 1834.

Großherzogliche Stabkommandantenschaft.

v. Seutter.